

Stadtmuseum Aarau Sammlung Kern

Bezeichnung	Tusche - Füllfeder		
Inv. Nr.	320		
	Ersatz der herkömmlichen Reissfedern, die wegen dem Eintrocknen der Tusche ständig gereinigt werden müssen		
Gruppe	Zeicheninstrumente, Bürogeräte		
Material	Federblätter aus Stahl, Körper aus Aluminium, Tuschetank und Griff Kunststoff		
Beschreibung	Die herkömmlichen Reissfedern waren nach dem Krieg in den Architektur- und Ingenieurbureaus am Verschwinden, nur die Geometer blieben noch beim alten. Entweder wurde mit Bleistift gezeichnet oder für Tuschezeichnungen der Graphos von Günther - Wagner (Pelikan) verwendet. Der Graphos war eine geschickte Weiterentwicklung der Redis-Federn, die zum freihändigen Schreiben von Titeln etc. verwendet wurden. Er war relativ leicht zu reinigen und erlaubte durch Wechseln von Einsätzen verschiedene Strichstärken. Nachteile waren die verschiedenen erforderlichen Einsätze und die geringe Tuschekapazität. Die Reinigung war gegenüber den Reissfedern wegen dem Wegfall der Einstellung der Strichstärke erleichtert, man konnte sich die Sache jedoch besser vorstellen. Kern versuchte zu Beginn der 60er Jahre mit einer Eigenentwicklung dem Graphos etwas besseres zur Seite zu stellen. Als Produkt einer ersten Konzeptions- und Versuchsphase lag der in Inv. Nr. 320 dokumentierte Tuschefüller vor. Die Feder besteht aus zwei gewölbten Blättern, die am Körper mittels je einer Achse befestigt sind. Durch Drehen um diese Achsen kann der Abstand der Blattspitzen, und damit die Strichstärke verändert werden. Eine über den Körper geschobene und durch Federdruck nach vorn geschobene Hülse drückte mittels eines Konus die Blätter zusammen. Zum Reinigen wird die Hülse nach hinten gezogen, worauf die Blätter auseinander klappen und abgewischt werden können. Loslassen der Hülse drückt die Blätter wieder in die alte Stellung (Strichstärke). Hinten am Körper ist ein Griff aufgesteckt, der im Innern den Tuschetank aufnimmt. Der elastische und durchsichtige Tuschetank weist am vorderen Ende ein Rohr für die Zuführung der Tusche zwischen die Blätter auf. Durch Drücken auf den Tuschetank durch eine seitlich im Griff liegende Öffnung konnte die Feder mit Tusche nachgefüllt werden. Der Griff samt Tuschetank lässt sich vom Körper abziehen, worauf der Tuschetank wie eine Füllfeder aus dem Vorratsgefäß nachgefüllt werden kann. Ein Draht-Dorn diente zum Stochern im verstopften Zuleitungsrohr. Noch nicht vollständig gelöst war die Einstellung der Strichstärke. Vorgesehen war eine Drehhülse, die nach einer Skala einstellbar ist. Damit hätte der Abstand der Spitzen der Blätter verändert werden können. Das Projekt wurde im Konstruktionsbureau von H.R. Hediger konstruktiv - und auch ideell - betreut. Da die Reisszeugfabrikation über ein eigenes, kleines Konstruktionsbureau verfügte, zeigte sie kein Interesse an der Entwicklung. Ob aus Neid, Besserwissen, persönlichen Animositäten oder beleidigter Leberwurst bleibe dahingestellt. Sicher ist, dass die Entwicklung auf diesem Stand eingestellt wurde. Rund 10 Jahre später kamen die Röhrschreiber von Rotring auf den Markt. Sie läuteten eine neue Ära ein, an der auch Kern mit dem Prontograph (ein Vorgänger-Produkt von Rotring hiess <i>Rapidograph</i>) teilzuhaben versuchte. Es klappte schlecht, Rotring war überlegen. Etui mit Platz für 1 Tuschefüller und 2 Reserve-Tuschetanks (z.B. für verschiedenfarbige Tusche). Bestand: 1 Etui mit 1 Tuschefüller und 2 Tuschetanks, 3 einzelne Tuschefüller.		
Beziehungen	Vgl. Inv. Nr. 321 (Spezial-Reissfedern).		
Dimensionen (Millimeter)	Gerät L: 135 B: 10 H:	Etui L: 145 B: 55 H: 20	
Autor, Hersteller	Kern SWISS (auf Griff)	Herkunft	
Zustand	Versuchsmuster		
Erwerbsjahr	1988	Vorbesitzer	
Erwerbsart	Sammlung Kern Geschenk von Kern & Co AG Aarau		
Invent. am 13.12.1995	durch Ae	Inv. Nr. alt	Inventar Kern vom 16.03.1987: Blatt 16, Nr. 6.12
Diverses, Objektgeschichte			
Literatur			